

Jahres-Bericht
der Sektion Vorarlberg
des
D. u. Oe. Alpenvereins
über das 49. Vereinsjahr 1918.



Bregenz.
Im Selbstverlage des Vereines.
1918.

2 A 23529
Zur gest. Beachtung.

1. An- und Abmeldungen, sowie Adressänderungen, Übertritte von einem Sektionsbezirk in einen andern, sind nur an die Herren Bezirksobmänner zu richten. Bei beabsichtigtem Sektionswechsel ist es Sache der Mitglieder, sich rechtzeitig bei der früheren Sektion ab-, bei der neuen anzumelden.

2. Titularänderungen auf den Adressschleifen der Mitteilungen können nur bei einer Wohnungsänderung oder anlässlich eines allgemeinen Neudruckes der Adressschleifen berücksichtigt werden, der mitunter erst in längeren Zeiträumen erfolgt.

3. Austrittsmeldungen, die fürs nächste Jahr gelten sollen, müssen vor Jahreschluss eingebracht werden. Austritte während des Jahres entheben nicht von der Verpflichtung zur Bezahlung des Mitgliedsbeitrages.

4. Die Mitgliedsbeiträge sind an die Bezirksobmänner bei Ausfolgung der Mitgliedskarte einzuzahlen, welche dieselben bis Ende März an den Sektionskassier abzuliefern haben.

(Nach § 8 der Vereinsstatuten hat derselbe die Beiträge zum gleichen Zeitpunkt an die Zentralkassa abzuliefern.)

5. Vereinszeichen beziehen die Mitglieder von ihren Bezirksobmännern.

6. Die Überstempelung der in die Mitgliedskarte behufs Ausweis eingelebten Photographie besorgen die Herren Bezirksobmänner.

(Nur durch Vorweis der vollständig ausgestatteten Mitgliedskarte kann Preisermäßigung auf den Hütten gewährt werden.)

7. Jene Mitglieder, welche ihre Bergtouren im Jahresberichte veröffentlicht wünschen, haben dieselben unaufgefordert mit genauer Bezeichnung der Berge — jene über 3000 m unterstrichen, Schitouren mit einem * bezeichnet — bis 1. Dezember ihrem Bezirksobmann mitzuteilen.

8. Die Herren Bezirksobmänner wollen sowohl die Touren- als die Mitgliederverzeichnisse druckfähig (alphabetisch geordnet, Namen und Charakter) bis 15. Dezember dem Sektionschriftführer einsenden.

Die Sektionsvorstellung.



Der ersehnte Friede ist nun am Wege, gewaltige Hindernisse stehen noch entgegen, die wohl oder übel noch genommen werden müssen; daß er nicht so ausfallen wird, wie wir ihn erhofft, ist für uns niederschlagend. Raum faßbar und doch müssen wir ihn nach der Sachlage so hinnehmen, wie er uns geboten wird.

Unsere jetzige Lage ist gewiß nicht ermutigend, jetzt schon mit Ernst an Vereinsangelegenheiten zu denken, und zu arbeiten, aber der D. u. O. Alpenverein, der sich durch 4 Kriegsjahre trotz erlittener schwerer Schäden immer noch als lebensfähig erwiesen hat, verdient es, beim Eintritt friedlicher Zeiten sofort wieder zu frischem Leben erweckt und mit allem Eifer wieder seiner Vollkraft zugeführt zu werden.

Ja mit schweren Schäden hat der Verein zu rechnen und es wird alles brauchen, um dorthin zu gelangen, wo er vor dem Kriege gestanden ist.

Der Mitgliederstand der Sektion Borarlberg ist von 1046 auf 676 zurückgegangen. Es wird eine der ersten Aufgaben sein, diesen bedeutenden Ausfall recht bald wieder hereinzubringen; ein Drittel unserer Mitgliedschaft wurde zu den Waffen gerufen und die vollständige Abschließung des Fremden- und Touristenverkehrs hat nicht minder, besonders an den Sommerfrischorten, zur Abnahme beigetragen. Daran wird auch das kommende Jahr noch nicht viel ändern, aber bei unsern Landsleuten muß kräftigst der Hebel angelegt werden, nur frisch an's Werk!

Herzlichen Glück- und Willkommgruß entbieten wir unsern vom Waffendienst und der Front glücklich heimgekehrten Mitgliedern. Leider sind viele der Helden in fremder Erde zurückgeblieben, sie werden uns stets unvergesslich und in dankbarer Erinnerung bleiben. Mit voller Teilnahme gedenken wir auch den noch in feindlicher Gefangenschaft

befindlichen und wünschen ihnen recht baldige Befreiung und glückliche Heimkehr.

Mit Jahreschluß weisen aus:

Bezirk Bregenz	253	gegen	249	des	Vorjahres
„ Bregenzerwald	24	„	22	„	„
„ Dornbirn	149	„	154	„	„
„ Egg	12	„	12	„	„
„ Feldkirch	104	„	103	„	„
„ Hohenems	45	„	40	„	„
„ Montafon	55	„	59	„	„
„ Nenzing	34	„	35	„	„

Zusammen 676 gegen 674 des Vorjahres.

Schon ein kleiner Schritt vorwärts und es ist nicht zu zweifeln, daß bei Wiederaufnahme geregelter Tätigkeit eine ausgiebigere Zunahme bald zu verzeichnen sein wird.

Auch in der Heimat hat das vergangene Jahr wieder manches Opfer gefordert.

Die Mitglieder Hochw. Herr Pfarrer Frz. X. Fußenegger = Mittelberg; Rudolf Graf Hun = Bozen; A. Hupfau = Einsiedeln; Hugo Holub = Innsbruck; Armin Rhomberg = Dornbirn; Josef Rhomberg = Dornbirn; Theodor Rhomberg = Dornbirn; Raimund Heinzle = Feldkirch (Heimkehrer) und Josef Fittsch = Schruns wurden zur ewigen Heimat abberufen. Auch diesen lieben Dahingeshiedenen bewahren wir ein ehrendes, getreues Gedenken.

Einer Ehrenpflicht können wir leider auch heuer nicht voll nachkommen. Eine Anzahl von Jubilaren wären mit dem silbernen Ehrenzeichen für 25jährige treue Mitgliedschaft auszuzeichnen. Aus bekannten Gründen müssen wir uns auch heuer noch darauf beschränken, ihren Anspruch einstweilen durch ehrende Nennung ihrer Namen festzustellen; vielleicht ist es bei der nächsten Hauptversammlung, die doch heuer zur gewohnten Zeit abgehalten werden muß, möglich, dieser Pflicht nachkommen zu können.

Es sind dies die Herren:

Franz Matter (1893), Friz Gyth, Nikolaus Gansch, Franz Müller = Bregenz, Franz Halder = Wien, Fidel v. Raz = Innsbruck, Dr. Wilhelm Strauß = Konstanz, Dr. Josef Lins, Anton Reiz, Hubert Rhomberg und Karl Selinger = Dornbirn, Dr. Engelbert

Feurstein = Egg, Josef Ritschl = Gözis und Anton Schmuher = Feldkirch.

Mit dem wärmsten Dank für bewiesene Treue und Anhänglichkeit an die heimatliche Sektion, bringen wir den hochgeschätzten Jubilaren den wohlverdienten Glückwunsch dar, auch namens der Sektion.

Von einer alpin praktischen Tätigkeit im Arbeitsgebiete war auch im abgelaufenen Jahre, wie begreiflich, keine Rede. Das Grenzgebiet blieb dem Verkehre gänzlich verschlossen, die Schutzhütten militärisch besetzt. Das Freschenhaus allein war zugänglich und einfach bewirtschaftet, erhielt auch trotz allen Verpflegungsschwierigkeiten recht guten Besuch.

Die Wanderlust in unserer herrlichen Bergheimat ist halt zu mächtig und läßt sich nicht unterdrücken, leider mußte es der Tourist schwer fühlen, daß die Gaststätten in den verkehrsfreien Tälern von ihren Gemeinden so wenig oder gar nicht mit den nötigsten Lebensmitteln bedacht wurden.

Trotz aller Schwierigkeiten wurden auch die militärisch besetzten Schutzhütten vom Vorstande, soweit es gestattet war, besucht, er hat dabei wohl viel nicht gerne gesehen, aber was war zu machen?

Nach dem Abzuge der Grenzwachabteilungen, Anfang November, zeigten sich die Folgen der 4jährigen militärischen Einquartierung erst voll und ganz. Wir haben da mit einer Neueneinrichtung der Hütten, also annähernd mit K 10.000 Kriegsschäden zu rechnen, an deren Behebung die Sektion viele Jahre zu arbeiten haben wird, und wie sollte sie die erforderlichen Geldmittel aufbringen, wenn ihr nicht ausreichende Entschädigung geboten wird, um welche an maßgebenden Stellen bereits eingeschritten worden ist. Derartige, die natürliche Abnutzung so weit übersteigende Kriegsschäden dürfen nicht Einzelnen aufgebürdet, sie müssen nach Recht und Gerechtigkeit auf die Gesamtheit verteilt werden; hoffen wir auf weitgehendes Entgegenkommen, wie es der Alpenverein gewiß verdient, und glückliche Lösung.

Daß die Wege, Wegeweiser und Markierungen, durch vierjährige Vernachlässigung schwer gelitten haben, ist begreiflich und durch das Verfliegen jeder Pachteinnahme ist die Sektion mit Abzahlung ihrer Hüttenbauschuld ebenso lang, wahrscheinlich auch das fünfte Jahr, in Rückstand gedrängt worden. Dies alles zusammen sind schwere und sorgenvolle Erinnerungen an die durchgemachte Kriegszeit, denen nur

mit frischem Mute und ungebrochener Tatkraft begegnet werden kann. Rasch werden sich die Verhältnisse natürlich nicht ändern, für kommenden Sommer werden die Verkehrs- und Verpflegsverhältnisse eine geregelte Hüttenbewirtschaftung noch nicht zulassen, und wir werden uns begnügen müssen, vorerst die gründliche Säuberung und notwendigen Baureparaturen durchführen zu können. Die ganz abgenutzte Belageeinrichtung, Matratzen, Polster und Decken etc. wird überhaupt noch lange nicht zu beschaffen sein.

Am 30. Juni wurde die Vermarktung des von der Sektion durch Kauf erworbenen Baugrundes (12.000 m²) zur Douglasshütte im Einvernehmen mit der Alpengenossenschaft Lünnersee durchgeführt; die restliche Kaukschuld von 800 Mk. erhielt die Sektion als Beitrag vom Gesamtverein, dem wir hierfür noch den wärmsten Dank aussprechen.

Das Schlafhaus zur Douglasshütte erhielt einen neuen Dachanstrich.

Alle alpinen Schutzhütten sind seit Kriegsbeginn einer erschreckenden Unsicherheit ausgesetzt, nicht wenige sind beraubt und geplündert worden, was nicht mitgenommen werden konnte, wird noch mutwillig zerstört.

Dagegen sind wir leider macht- und schutzlos, durch Herabschaffung des wertvollen, jetzt unersehblichen Bettzeugs kann wohl teilweise geholfen werden, damit leiden wieder die Wintergäste, denen die Nütigungsgelegenheit entzogen wird, aber dies Opfer muß jetzt einmal gebracht werden. Ob unsere Hütten bei solcher Schutzlosigkeit, bei Auflage der Gebäudesteuer nicht Berücksichtigung verdienen, wäre eine Frage der Erwägung wert.

Unsere Vereinschriften, Zeitschriften und Mitteilungen sind auch während der Kriegszeit, wenn auch mit einigen Beschränkungen und Verspätungen erschienen.

Die Zensurverhältnisse haben die Versendung aller Drucksachen, besonders der illustrierten Zeitschrift (Jahrbuch) über die Grenze eingestellt, jedes Einschreiten um Ausnahmen oder Erleichterungen war nutzlos; wir danken besonders unseren verehrten zahlreichen Schweizermitgliedern für die bewiesene Geduld und Rücksichtnahme.

Ueber die Geldgebarung im abgelaufenen Jahre finden Sie in der Anlage den geprüften Rechnungsausweis. Infolge der gezwungenen Untätigkeit hat es die Sektion zu einem kleinen Ersparnis ge-

bracht, bei K 10.782,25 Einnahmen und K 8.873,27 Ausgaben zu einem restlichen Kassabestand von K 1.908,98. Damit kommen wir bei den in Aussicht stehenden Wiederherstellungskosten allerdings nicht weit, nur die Hoffnung auf ausgiebige Beihilfen und Entschädigung kann uns ermutigen, mit voller Zuversicht an den Wiederaufbau zu schreiten. Ein Voranschlag für 1919 läßt sich bei den jetzigen Bezugs-Arbeits- und Preisverhältnissen auch nicht annähernd aufstellen, Neuanschaffungen können nur nach dem Stande der Sachlage und Gelegenheit erfolgen und wird sich die Vorstehung nur nach diesen Richtungen mit aller Vorsicht und nur im Rahmen der verfügbaren Mittel einlassen.

Die Besucher der geschädigten Hütten müssen diese Umstände aber berücksichtigen und nicht vielleicht alles schon im nächsten Sommer friedenszeitlich wohnlich hergestellt erwarten.

Daß dem Bezirk Bregenz vom Kriegsfürsorgeamt ein **Anerkennungsdiplom** „für besondere Förderung“ gewidmet wurde, soll auch hier ehrend Erwähnung finden.

Von der Beigabe des **Mitgliederverzeichnisses** zu diesem Berichte müssen wir wegen zunehmenden Papier-, Satz- und Druckschwierigkeiten auch für dieses Jahr absehen. Dafür dürfte der nächstjährige Bericht reichhaltiger ausfallen.

Der **Bergführerbestand** sowie die **Rettungsstellen** erfordern nun auch eine Neuordnung und Ergänzung.

Wir dürfen wohl hoffen, daß die Sektion am Schlusse des kommenden Jahres, am gewohnten 8. Dezember, wieder Gelegenheit finden wird, nach vierjähriger Pause, sich zu einer Hauptversammlung zusammen zu finden. Wollen wir bis dahin fleißig zusammenarbeiten, um den Mitgliederstand, der uns die Mittel bringt, auf die gewohnte Höhe und unser Arbeitsgebiet wieder in Ordnung zu bringen.

Am Schlusse des Berichtes sei den verehrlichen Mitglieder für getreues Ausharren, den Bezirksobmännern, deren Stellvertretern und besonders dem unermüdblichen stellvertretenden Kassier-Schriftführer für aufopfernde, erspriessliche Tätigkeit wärmstens gedankt; bei so einmütigem Zusammenwirken wird es nicht schwer fallen, die Sektion Vorarlberg des D. u. De. Alpenvereins auf den früheren ansehnlichen Stand und zu neuer Blüte zu bringen.

Berg Heil!

Bregenz, Dezember 1918.

Der Vorstand: H. Gueter.

